

Herr Dr. G. Tschermak spricht über Porphyre aus der Gegend von Krakau und von Raibl in Kärnthen.

Die schon von Pusch und Oeynhausen beschriebenen Gesteine, die im Westen von Krakau auftreten und von Römer Porphyrr und Melaphyr genannt wurden, sind neuerdings von Herrn C. Fallaux, erzherzogl. Schichtmeister in Teschen, hinsichtlich ihres Verhaltens zu den sedimentären Gesteinen untersucht worden, wobei sich ergab, dass mehrere davon viel jünger seien, als dies Römer angenommen hatte. Damit stimmt nun auch das Ergebniss der von dem Vortragenden ausgeführten petrographischen Untersuchung überein, welche zu folgender Eintheilung führte:

1. Trachytähnliche Gesteine von Rybna, Zalas, Sanka, Friwald;
2. Felsitporphyr von Mienkinia;
3. Porphyrit von Poremba, Alvernia, Regulice, Rudno;
4. Porphyrtuf von Nowagora, Filipowice, Karniowice, Dulawa, Psary, Ploky, Mislachowice.

Eine andere Felsart, der Raibler Porphyrr, welcher durch L. v. Buch, F. Melling, A. v. Morlot bekannt geworden, bildete einen ferneren Gegenstand petrographischer Untersuchung. Ein Besuch in Raibl im Sommer 1864 und die freundliche Unterstützung des Bergamts-Controlors C. Rudolf lieferten das Material, durch dessen Vergleichung und Analyse sich ergab, dass die meisten jener Gesteine nur zum Theil homogener Felsitporphyr, zum Theil aber Trümmergesteine seien, die aus Bruchstücken von Felsitporphyr und aus einer thonigen Masse bestehen, die Aehnlichkeit mit dem Pinitoide Knop's besitzt.

Es liessen sich folgende Abänderungen unterscheiden: Felsitporphyr, Rothe Breccie, Rother Porphyr-Sandstein, Graue Breccie, Grauer Porphyr-Sandstein, Grüner Thonporphyr, Pinitoidschiefer. Alle diese Gesteine sind durch Uebergänge verbunden, so dass sie zwischen dem Felsitporphyr und dem umgebenden Werfner Schiefer eine continuirliche Reihe bilden.

---

Herr Hofrath W. Ritter v. Haidinger spricht über den vor Kurzem erschienenen zweiten Band der I. Abtheilung des mit Unterstützung der kais. Akademie herausgegebenen Werkes: „*Système silurien du centre de la Bohême*“, von dem correspond. Mitgliede Herrn Joachim Barrande, und hebt den hohen Werth desselben für die Wissenschaft hervor.

---